



ΥΠΟΥΡΓΕΙΟ ΠΑΙΔΕΙΑΣ ΚΑΙ ΘΡΗΣΚΕΥΜΑΤΩΝ,
ΠΟΛΙΤΙΣΜΟΥ ΚΑΙ ΑΘΛΗΤΙΣΜΟΥ
ΚΡΑΤΙΚΟ ΠΙΣΤΟΠΟΙΗΤΙΚΟ ΓΛΩΣΣΟΜΑΘΕΙΑΣ

Griechisches Ministerium für Bildung
und Religionsangelegenheiten, Kultur und Sport

Griechisches Staatszertifikat - Deutsch

NIVEAU **B1&B2** Entspricht dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen

PHASE **1** Leseverstehen und Sprachbewusstsein

Datum **November 2012**

ACHTUNG

- Öffnen Sie das Heft nicht vor Prüfungsbeginn.
- Bearbeiten Sie alle Aufgaben.
- Übertragen Sie Ihre Antworten auf den Antwortbogen.
- Dauer der Prüfungsphase: 85 Minuten.

AUFGABE 1

Auf einer Nachrichtenseite im Internet finden Sie unterschiedliche Artikel. Jeder Artikel hat einen Titel. Ordnen Sie jeden Titel (1-6) dem passenden Themenbereich (A-G) zu. Sie können jeden Themenbereich nur einmal verwenden. Ein Themenbereich bleibt übrig.

Titel	Themenbereich
<ol style="list-style-type: none"> 1. Wie bereite ich einen Schweinebraten zu? 2. Alle Produkte stark reduziert! 3. Alles zum Thema „Waldbrand“ 4. Sind Hausboote die Häuser der Zukunft? 5. Schaum – besser für Füße als Creme 6. Wie viel Taschengeld ist gut für mein Kind? 	<ol style="list-style-type: none"> A. Wohnen B. Erziehung C. Natur D. Politik E. Körperpflege F. Kochen G. Sonderangebote

1.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
2.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
3.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
4.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
5.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
6.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>

AUFGABE 2

Lesen Sie den folgenden Text und die Aussagen dazu. Kreuzen Sie für jede Aussage (7-12) an:

A: richtig

B: falsch

C: geht aus dem Text nicht hervor

Wenn Jugendliche freiwillig helfen ...

Von MOHR, JOACHIM

Rund ein Drittel aller Jugendlichen engagiert sich „ehrenamtlich“; d.h. sie helfen freiwillig anderen Menschen, weil sie es wollen. Dafür werden sie nicht bezahlt.

Auch die 16-jährige Anke Kastner, Schülerin des Gymnasiums Othmarschen in Hamburg, ist aktiv und engagiert. Heute fährt sie mit ihrem Fahrrad zur Sportanlage in der Nähe des Botanischen Gartens. Vor der Tür der Sporthalle warten bereits viele kleine Mädchen auf sie. „Kommt, zieht euch um!“, ruft Anke den Neun- bis Zehnjährigen zu.

Anke hat eine Leidenschaft: Hockey. Sie ist nicht nur selbst eine begeisterte Hockey-Spielerin, sondern auch eine ausgezeichnete Hockey-Trainerin. Zweimal in der Woche trainiert sie die Mädchen-Mannschaft THC Altona-Bahrenfeld. An den Wochenenden geht es dann zu Turnieren. Außerdem muss sie mit den Eltern ihrer Mini-Sportlerinnen reden, Fahrten organisieren und Termine absprechen. Im Grunde ist sie Trainerin und auch Managerin des Teams.

Wenn Jugendliche freiwillig helfen, lernen sie, in einem Team zu arbeiten und nicht nur an sich selbst zu denken. Und sie lernen, Verantwortung zu übernehmen. So können sie auch ihre eigenen Probleme besser lösen.

Und wo machen die Jugendlichen besonders gern mit? Sportvereine, Schulen und Kirchen stehen an den ersten Stellen und sind die Favoriten des jugendlichen Engagements. Umwelt- und Tierschutz sowie Politik liegen dagegen weit hinten.

Und wie können Eltern ihren Nachwuchs dazu motivieren? Es ist wichtig, dass Mütter und Väter selbst anderen Menschen freiwillig helfen und vor allem mit ihren Kindern darüber reden. Aber auf keinen Fall sollten sie Druck auf ihre Kinder ausüben.



7.	Die Hälfte der Jugendlichen hilft anderen Menschen.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
8.	Anke ist nicht nur Hockey-Spielerin, sondern auch Trainerin und Managerin einer Mädchen-Mannschaft.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
9.	Bei den Turnieren, die am Wochenende stattfinden, sind auch die Eltern dabei.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
10.	Durch freiwilliges Helfen lernen Jugendliche, selbstständiger zu handeln, wenn sie selbst in Schwierigkeiten sind.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
11.	Jugendliche engagieren sich am liebsten in Sportvereinen und Kirchen sowie im Tier- und Umweltschutz.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
12.	Die Eltern sollten ihre Kinder nicht dazu zwingen, anderen Menschen freiwillig zu helfen.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>

AUFGABE 3

Lesen Sie den folgenden Text. Kreuzen Sie für jede Aussage (13-19) die richtige Antwort A, B oder C an.

Erich Kästner

Erich Kästner gehört zu denjenigen deutschen Autoren von Kinderbüchern, die in der ganzen Welt am meisten gelesen werden. Er wurde am 23. Februar 1899 in Dresden geboren und lebte dort bis zu seinem Studium in Leipzig. Während des zweiten Weltkrieges verbrachte er einige Jahre in Österreich, weil es für ihn in Deutschland sehr gefährlich wurde. An den Beruf des Schriftstellers dachte Kästner zuerst überhaupt nicht. Ursprünglich wollte er Lehrer werden, und deshalb studierte er Germanistik, Geschichte, Philosophie und Theatergeschichte. Um sein Studium zu finanzieren, musste er mehrere Nebenjobs annehmen. Besonders gefiel ihm die Arbeit als Journalist bei der „Neuen Leipziger Zeitung“. Bereits während des Studiums begann er, Bücher zu schreiben. Dresden und Berlin kommen in seinen Werken oft vor. Viele Besonderheiten Dresdens verarbeitete er

in seinen Büchern. Und die Stadt Berlin wählte er bei vielen seiner Kinderbücher – wie bei „Pünktchen und Anton“ – als Ort der Abenteuer aus. Zu seiner Mutter hatte Kästner ein sehr enges Verhältnis. Vermutlich tauchen deshalb nicht selten in seinen Büchern Figuren mit dem Namen Augustin auf – dies war der Geburtsname seiner Mutter. Am 29. Juli 1974 starb Erich Kästner und hinterließ viele Kinder- und Jugendbücher sowie Gedichtbände und Erwachsenenliteratur. Bis heute ist er vor allem für seine humorvollen, scharfsinnigen Kinderbücher bekannt. Aber auch seine Gedichte – wie z.B. „Kennst Du das Land, wo die Kanonen blühen“ – sind sehr beliebt. Kästner schrieb keine Heile-Welt-Geschichten oder Märchen. Er zeigte den Kindern, wie sie mit schwierigen Situationen umgehen können und wie die Welt wirklich ist.

- 13. Erich Kästner lebte als Kind in ...
 - A Österreich.
 - B Dresden.
 - C verschiedenen Städten Deutschlands.
- 14. Erich Kästner wollte anfänglich ...
 - A Schriftsteller werden.
 - B Journalist werden.
 - C Lehrer werden.
- 15. Erich Kästner begann Bücher zu schreiben, als er ...
 - A noch ein Kind war.
 - B mit dem Studium fertig war.
 - C noch studierte.
- 16. Sein Kinderbuch „Pünktchen und Anton“ ...
 - A schrieb Kästner in Berlin.
 - B spielt sich in Berlin ab.
 - C erzählt von den Besonderheiten Dresdens.
- 17. In vielen seiner Bücher ...
 - A heißt eine der Figuren „Augustin“.
 - B ähnelt eine der Figuren seiner Mutter.
 - C erzählt er von dem Verhältnis zu seiner Mutter.
- 18. Erich Kästner schrieb Bücher ...
 - A nur für Erwachsene.
 - B nur für Kinder.
 - C für jung und alt.
- 19. Bekannt wurde Erich Kästner vor allem für seine ...
 - A Märchen.
 - B Heile-Welt-Geschichten.
 - C Gedichte und Kinderbücher.



AUFGABE 4

Auf einer Internetseite lesen Sie den folgenden Text. Es fehlen aber einige Wörter. Füllen Sie die Lücken (20-25) aus, indem Sie die fehlenden Wörter ergänzen.

Sie können jedes Wort nur einmal verwenden. Ein Wort bleibt übrig.

A. weil B. oder C. während D. denn E. trotzdem F. als G. sondern

Der Winter kommt ...

Es wird kalt, windig und dunkel, (20) _____ gibt es viele Gründe, warum sich viele Menschen auf die kälteste Jahreszeit freuen. Wir nennen euch einige:

- ❄️ Schnee, Schnee, Schnee! Wie kleine Kinder warten alle auf die ersten weißen Schneeflocken, (21) _____ man draußen im Schnee spielen und einen Schneemann bauen kann.
- ❄️ Einen besonderen Grund gibt es natürlich für Kinder, (22) _____ die ersten langen Schulferien sind da! Endlich können sie ausschlafen, faulenzten ... und haben keine Hausaufgaben.
- ❄️ Advent, Advent, ein Lichtlein brennt! ... Eins der beiden großen Feste im Winter ist das Weihnachtsfest! Die Kinder schmücken den Weihnachtsbaum, (23) _____ die Mutter die Geschenke einpackt.
- ❄️ Einige Tage nach dem Weihnachtsfest gibt es wieder etwas zu feiern: Silvester! Man geht nicht nur auf Partys, (24) _____ man macht sich auch über das vergangene Jahr Gedanken. Oft nimmt man sich vor, im neuen Jahr vieles besser zu machen.
- ❄️ Einige Aktivitäten sind außerdem nur im Winter möglich. Wenn es richtig viel schneit, kann man Ski fahren (25) _____ mit dem Schlitten den Berg herunter fahren. Das macht unheimlichen Spaß.

20.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
21.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
22.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
23.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
24.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>
25.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>	E <input type="checkbox"/>	F <input type="checkbox"/>	G <input type="checkbox"/>



AUFGABE 5

Lesen Sie den folgenden Text. Ordnen Sie die zwei Hälften der Sätze (26-30 und A-E) einander zu. Stützen Sie sich dabei auf die Informationen aus dem Text.

Frankfurt am Main und Umgebung

Der Kaufmann Georg von Brentano ließ in Rödelheim bei Frankfurt am Main 1820 das Haus des ehemaligen Bäckers Petri im damals modernen Stil eines „Schweizerhauses“ umgestalten. Dieses Haus war Georg Brentanos ganz privater Zufluchtsort. Später machten seine Geschwister Clemens und Bettina das Haus zum beliebten Treffpunkt von Künstlern und Schriftstellern der Romantik.



Der angrenzende Park, in englischem Stil gestaltet, gehört noch heute mit seinen alten und seltenen Bäumen zu den schönsten öffentlichen Parkanlagen, die Frankfurt und Umgebung zu bieten haben. Der Fluss Nidda, dessen Umgebung vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und Erholung bietet, durchfließt das Frankfurter Stadtgebiet.

Auch der Brentanopark ist mittlerweile zu einem Anglerparadies mitten in der Großstadt geworden. Dafür musste aber erst einmal das Abwasser, das den Fluss verunreinigte, vollständig geklärt werden. Aufgrund der Maßnahmen hat sich die Wasserqualität deutlich verbessert, so dass auch wieder selten gewordene Fischarten in der Nidda leben.

26.	Der Kaufmann von Brentano	A.	kann sogar geangelt werden.
27.	Die Familie des Kaufmanns	B.	ist mittlerweile sauberer geworden, als es früher war.
28.	Die Landschaft um die Nidda	C.	ließ das Haus eines ehemaligen Bäckers umbauen.
29.	In der Großstadt Frankfurt	D.	bildet ein Erholungsgebiet für die Frankfurter Einwohner.
30.	Das Wasser des Flusses	E.	lud Künstler und Schriftsteller in das Haus ein.

26.	27.	28.	29.	30.

AUFGABE 6

Lesen Sie den folgenden Text. Haben Sie beim Lesen alles verstanden? Kreuzen Sie für jede Aussage (31-36) die richtige Antwort A, B oder C an.

Not macht erfinderisch

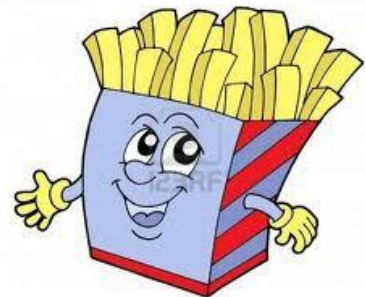
Die Pommes frites wären vielleicht nie erfunden worden, wenn nicht ein Belgier vor einigen hundert Jahren vor einem scheinbar unlösbaren Problem gestanden hätte. Es soll um das Jahr 1680 herum gewesen sein. Ein eiskalter Winter fegte damals in Belgien übers Land und ließ alles zu Eis erstarren. Die Seen und sogar die Flüsse waren zugefroren, und so war das Angeln nicht mehr möglich. Das war hart für die Belgier, denn nun mussten sie auf ihre Lieblingsspeise verzichten, auf die kleinen, fingerlangen Fischchen, die sie am liebsten knabberten, wenn sie in Öl frittiert und herrlich knusprig waren.

Zum Glück hatte ein schlauer Gastwirt die rettende Idee: Er holte ein paar Eimer Kartoffeln aus dem Keller, schälte sie und schnitt sie in dicke Streifen, so dass sie eine ähnliche Form wie die kleinen Fischchen hatten.

Anschließend frittierte er die Kartoffelstäbchen in heißem Öl und servierte sie seinen Gästen anstelle der Fische. Das war ein voller Erfolg!

Den Leuten schmeckten die frittierten Kartoffeln sogar noch besser als der Fisch. Und weil die Kartoffeln in Belgien „pommes de terre“ heißen, nannten die Belgier die frittierten Kartoffeln „Pommes frites“.

31. Um 1680 ...
- A herrschte in Belgien große Hungernot.
 - B wurden die Pommes frites aus einer Not heraus erfunden.
 - C wurden in Belgien die Pommes frites importiert.
32. Damals ...
- A gingen den Belgiern die Fische aus.
 - B ernährten sich die Belgier ausschließlich von Fisch.
 - C waren die Belgier begeisterte Angler.
33. Die rettende Idee bestand darin, ...
- A Kartoffeln aus dem Keller zu holen und sie einzufrieren.
 - B aus Kartoffeln Fische zu schnitzen.
 - C die Lieblingsspeise der Belgier durch etwas anderes zu ersetzen.
34. Die Kartoffelstäbchen wurden ...
- A wie die kleinen Fischchen zubereitet.
 - B den Gästen als Fische verkauft.
 - C den Gästen in heißem Öl serviert.
35. Die „Pommes frites“ ...
- A schmeckten ursprünglich nach Fisch.
 - B kamen bei den Belgiern gut an.
 - C wurden von dem schlauen Gastwirt so genannt.
36. Der Autor des Textes will uns ...
- A die Zubereitung von Pommes frites erklären.
 - B über den Ursprung von Pommes frites aufklären.
 - C davon überzeugen, mehr Pommes frites zu essen.



AUFGABE 7

Lesen Sie den folgenden Zeitungsartikel über den Diebstahl eines Bankangestellten und die Aussagen dazu. Kreuzen Sie für jede Aussage (37-42) an:

A: richtig **B: falsch** **C: geht aus dem Text nicht hervor**

Leidenschaftlicher Lottospieler

Rom, 19. Jan. (dpa) Ein italienischer Bankangestellter hat wegen seiner Lotto-Leidenschaft seinen Arbeitgeber um eine Million Euro erleichtert und wurde sofort entlassen.

Er setzte in den vergangenen Monaten im nationalen Lotto immer höhere Summen auf die 53. Die nötigen Barmittel hatte er von dem Geldinstitut, in dem er als Kassierer arbeitete, auf nicht ganz korrekte Weise an sich genommen, wie die Nachrichtenagentur Ansa berichtete. Jetzt habe die Generaldirektion der Bank die Unregelmäßigkeit bemerkt und den Mitarbeiter angezeigt. Das Geldinstitut, in dem der Kassierer arbeitete, hat der Nachrichtenagentur Ansa über den Diebstahl des Bankangestellten berichtet.

Die Zahl 53 wurde seit 176 Ziehungen nicht mehr ausgelost. In den vergangenen Monaten haben bereits mehrere Italiener Haus und Hof verspielt, um auf die 53 zu setzen. So verkaufte beispielsweise ein Mann in der Toskana kürzlich sein Haus für 220.000 Euro, um das Geld auf die Zahl zu setzen, und verlor. Eine Frau aus Carrara, die ihre gesamten Ersparnisse auf die 53 gesetzt hatte, erlitt einen Nervenzusammenbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht. Im italienischen Lotto werden 5 aus 90 Zahlen gezogen. Man kann aber auch nur auf eine Zahl setzen.



37.	Das Geldinstitut war erleichtert, weil der Kassierer eine Million Euro gestohlen hatte.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
38.	Die Italiener sind besonders begeisterte Lottospieler.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
39.	Das Haus des Italieners in der Toskana hatte einen Hof.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
40.	Dass die Zahl 53 seit 176 Ziehungen nicht mehr ausgelost wurde, stürzte einige Italiener ins Unglück.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
41.	Eine Frau aus Carrara musste ins Krankenhaus eingeliefert werden.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
42.	Im italienischen Lotto muss man auf eine Zahl setzen.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>

AUFGABE 8

Bringen Sie die Textstücke (A-H) in die richtige Reihenfolge (43-50). Der Text beginnt mit Textstück X und endet mit Textstück Y.

Fußgänger werden immer schneller

X.	Fußgänger hetzen weltweit immer
A.	lassen die Menschen schneller kommunizieren, gleichzeitig eilen sie immer schneller
B.	brauchen sie durchschnittlich, um 18 Meter
C.	schneller durch die Straßen. Dies zeigte eine Studie
D.	durch die Städte, vor allem in Asien. Um ein Drittel haben die Bürger Singapurs seit
E.	der Beschleunigung unseres Lebens im digitalen Zeitalter. E-Mails und Mobiltelefone
F.	Anfang der 90er Jahre ihr Tempo gesteigert. 10,6 Sekunden
G.	zurückzulegen. Am meisten Zeit lassen sich die Einwohner von
H.	von Forschern der Universität Hertfordshire in England. Schuld geben die Wissenschaftler
Y.	Blantyre (Malawi), nämlich 31,6 Sekunden.



0.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	0.
X									Y

AUFGABE 9

Viele Texte kann man verstehen, auch wenn einige Wörter fehlen; so auch beim folgenden Text. Füllen Sie die Lücken (51-55) aus. Schreiben Sie in jede Lücke nur ein Wort.

Weltkindertagsfest in Berlin

Das „Weltkindertagsfest“ in Berlin ist das größte Kinderfest in Deutschland, (51) _____ jedes Jahr im September stattfindet. Das Fest gehört zu den größten Kinderveranstaltungen, und es (52) _____ jedes Jahr rund um den Potsdamer Platz gefeiert. Kleine und große Berlinerinnen und Berliner freuen sich immer darüber, dass sie an diesem Kinder- und Familienfest (53) _____ können.

Das Weltkindertagsfest bietet interessante Programme wie zum Beispiel das „Bühnenprogramm“. Hier (54) _____ auch Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, ein Mal auf einer Bühne aufzutreten und sich dem Publikum vorzustellen.

Mit rund 100.000 Besuchern hatten sich (55) _____ letzten Jahr alle Erwartungen voll erfüllt – trotz des schlechten Wetters!



AUFGABE 10

Ein Freund schickt Ihnen per Fax folgenden Artikel. Aber Ihr Faxgerät hat Probleme und an einigen Stellen kann man nicht alles lesen. Ergänzen Sie die nicht lesbaren Wörter (56-60). Schreiben Sie in jede Lücke nur ein Wort.

Gießen: Das Mathematikum



Ein Museum für Mathematik? Für einige sicher eine Horrorvision, aber es gibt dieses Museum wirklich. Und alle, ob sie Mathe hassen oder lieben, können hier auf spielerische (56) _____ mehr darüber erfahren.

2002 wurde das Mathematikum in der hessischen Universitätsstadt eröffnet. Ziel ist es, den Besuchern Mathematik (57) _____ veranschaulichen, und das nicht nur beim Anschauen von „toten“ Objekten, sondern aktiv. Das Mathematikum ist ein „Mitmach-Museum“. Über 100 Exponate ermöglichen den Besuchern einen anderen, neuen Zugang (58) _____ alltäglichen Mathematik. Sie können Puzzles legen, Brücken bauen und sich bei anspruchsvollen Mathematikaufgaben den (59) _____ zerbrechen. Aber keine Angst, sollte etwas zu schwierig sein, stehen Betreuerinnen und Betreuer mit Rat und Tat zur Seite. Seit seiner Eröffnung (60) _____ das Mathematikum jährlich über 150.000 Besucher an.

Σας υπενθυμίζουμε ότι πρέπει να μεταφέρετε όλες τις απαντήσεις σας
στο απαντητικό έντυπο!

ΤΕΛΟΣ ΜΗΝΥΜΑΤΟΣ